



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bestellschein Nr. 26 bei der Oberamtspoststelle Reudering Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad, Florabühler Gemeindefond Nr. 11, Wildbad. — Postfachkonto 251 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweise 50 Pf. — Nachdruck nach Tarif. Für Anzeigen und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 43.

Die Haager Konferenz

Das Spiel mit der Räumung

Schon mehr als vierzehn Tage wartet die deutsche Abordnung im Haag auf irgend etwas. Begeben. Einer der Herren Franzosen bemerkte am Sonntag spöttisch: „Die Konferenz hat für Deutschland eigentlich noch gar nicht begonnen!“ Und tatsächlich, die deutsche Abordnung ist zwar zahlenmäßig weitaus die stärkste, aber sie hat nichts zu sagen. Sie hat nur zuzuhören. Die „andern vier“ beraten für sich; neuerdings beteiligen sich auch die Engländer wieder an den Verhandlungen — von den Deutschen wieder nur Dr. Stresemann und Dr. Birtz gelegentlich von Briand zu einem Privatgespräch hinzugezogen, an dem allenfalls auch Henderson und Heymans teilnehmen. Eine solche Besprechung fand z. B. am Montag nachmittags statt. Soviel man aus den Kreisen der deutschen Abordnung darüber erfährt, hat sich Briand abermals nicht bereit gefunden, den Zeitpunkt für den Abschluss der Räumung der dritten Zone (Mainz) anzugeben; und nach Auffassung der zuständigen Stellen der deutschen Abordnung sind die von Briand angebotenen Fristen nicht geeignet, daß sie der deutschen Öffentlichkeit weitergegeben werden könnten.

Das ist nun bereits das dritte Mal, daß Herr Briand es für richtig hält, den Reichsminister des Auswärtigen — man findet, wenn man die Wahrheit sagen will, schwerlich ein anderes Wort: — nachzufahren. Am vergangenen Mittwoch wurden den deutschen Pressevertretern von der zuständigen Stelle der deutschen Abordnung versichert, Herr Briand habe zugesagt, am Samstag danach den Zeitpunkt für den Abschluss der Räumung anzugeben. Am Freitag kam Herr Briand zu Herrn Stresemann, und danach wurde uns gesagt, Briand habe sich Bedenken bis Montag ausgebeten. Am Montag kommt Herr Briand, und nun hat er wieder keinen Zeitpunkt anzugeben bzw. die Zeitpunkte, von denen bei der Besprechung die Rede war, sollen der Öffentlichkeit aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht mitgeteilt werden. Man kommt an dem Eingeständnis nicht vorbei, daß der französische Ministerpräsident sich im Haag ein Spiel erlaubt, das, wenn nicht in der Form, so doch in der Sache, den Methoden der französischen Politik aus der Zeit vor Locarno verzweifelt ähnlich sieht.

Nach der ganzen Lage im Haag und in Paris, wie nach der Vorgeschichte der Räumungsfrage auch gar nicht zu erwarten, daß Briand eine eindeutige Antwort gibt. Irgendwie werden französische Bedingungen auf jeden Fall in seiner Antwort enthalten sein. Das machen auch sehr bestimmte Äußerungen aus der französischen Abordnung, die in Pariser und Londoner Blättern wiedergegeben werden und die im schärfsten Gegensatz zu den deutschen Hoffnungen stehen, so gut wie gewiß.

Die amtliche belgische Presseagentur weiß zu melden, Belgien werde einen Teil der aus der zweiten Zone (Koblenz) zurückgezogenen Besetzungstruppen in die dritte Zone verlegen, um die Befehung dort „interalliiert“ zu machen, so daß also nicht Frankreich allein die dritte Zone halte. Mit anderen Worten: Es würden in die von den Engländern geräumten Quartiere in der dritten Zone Belgier einmarschieren. Eine schöne Aussicht! Auch der belgische Vertreter in der Rheinlandkommission werde bleiben, bis die Franzosen den letzten Mann zurückgezogen hätten.

Nach einer Mitteilung von englischer Seite fand am Dienstag nachmittag 5 Uhr eine persönliche Begegnung zwischen Snowden und Briand — die erste auf der Konferenz — statt. Ob die „Versöhnung“ tatsächlich wurde, wird nicht berichtet.

„Graf Zeppelin“ in Tokio

Der Empfang des Luftschiffs in Tokio war überaus herzlich. Tausende und aber Tausende waren zusammengeströmt. Aufrichtige Freude, Begeisterung und Bewunderung lag auf den Gesichtern. Trotz strömenden Regens hatten die Massen auf dem Flugplatz während der Nacht ausgeharrt. Auch die deutschen Kolonien von Tokio und Kobe waren vollständig anwesend. Das Luftschiff hatte in den letzten Stunden schwer mit Nebel und Regen zu kämpfen, doch gelang es, mit verringerter Geschwindigkeit (110 Kilometer) die Richtung einzuhalten. In etwa 300 Meter Höhe kreuzte das Luftschiff über Tokio, Yokohama und dem Flugplatz. Als schon die Abenddämmerung einbrach, senkte es sich zur Landung nieder. Die Massen begrüßten den „Graf Zeppelin“ mit Händeklatschen, Winken mit Schärpen und Tüchern und braulenden Banzai- (Hoch-)Rufen. Alles ging wie am Schnürchen. Eine Marinekapelle stimmte die deutsche Nationalhymne an. Unter den acht Flugzeugen, die das Luftschiff umkreisten, befand sich auch das Flugzeug „Europa“, das der verstorbene deutsche Fliegerheld Frhr. v. Hüne-

Tagespiegel

Die Finanzsachverständigen der fünf Gläubigermächte hatten am Dienstag vor- und nachmittags wieder Beratungen unter sich ohne die Deutschen.

In Wien gerieten in der Nacht zum Dienstag zwei Gruppen Heimwehrleute und Schußbündler ins Handgemenge. Ein Heimwehrmann wurde erschossen.

Nach chinesischer Meldung ist eine russische Reiterabteilung, die das chinesische Grenzort Tschungningien überfiel, nach längerem Kampf von den Chinesen überwältigt und aufgerieben worden.

feld bei seinem Flug nach Tokio im vorigen Jahr den Japanern geschenkt hatte. Um 7.05 Uhr (11.05 Uhr mittags deutsche Zeit) wurde das Luftschiff unter der Beihilfe von 500 Marinemannschaften in die Halle gezogen.

Die Begrüßung durch die japanischen Behörden war äußerst herzlich. Admiral Takarabe schüttelte Dr. Ekener wiederholt die Hand und begrüßte ihn. Die Mannschaft wurde nach japanischer Sitte zunächst mit gerösteten Kastanien, getrocknetem Tintenfisch und Reiswein bewirtet. Der Kommandant gab dann den Offizieren und Marineschiffen des Luftschiffs ein Festessen, bei dem japanische Längerrinnen (Geishas) auftraten. Den Fahrgästen, die in Hochstimmung waren, wurde ein Sonderzug nach Tokio gestellt. Immer wieder brachen die begeisterten Massen in Banzairufe aus.

Das Geschenk des Mikado

Der Kaiser von Japan wünschte Dr. Ekener möglichst bald nach der Landung zu sprechen. Er hat für Dr. Ekener ein paar silberne Dosen und für jedes Mitglied der Befehung einen silbernen Becher gestiftet. Dr. Ekener entließ dem Luftschiff erst eine Stunde nach der Landung. Er wurde von dem Empfangsausschuß, zu dem auch der Marineminister und der Verkehrsminister gehörten, amlich begrüßt. Im Anschluß daran hielt er sogleich in deutscher Sprache eine Viertelstunde lang einen Vortrag für den japanischen Rundfunk, in dem er insbesondere dem Kaiser seine Dankbarkeit für die Unterstützung aussprach, die der Flug bei der japanischen Regierung gefunden hatte.

Auf die Begrüßungsrede, die der japanische Marineminister nach der Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz von Kasumigaura hielt, antwortete Dr. Ekener: „Wie alle Deutschen, habe ich stets gewünscht, einmal das Land der aufgehenden Sonne und der blühenden Kirschbäume mit eigenen Augen zu sehen. Ich möchte Ihnen meinen Dank aussprechen für den begeisterten Willkommen und für die Hilfe, die mir während des Fluges von japanischer Seite zuteil wurde. Der Zeppelin ist hierhergekommen, um für die noch herzlichere Gestaltung der deutsch-japanischen Beziehungen zu wirken. Jetzt, wo ich glücklich das Luftschiff bis hierher geführt habe, fühle ich mich genötigt, meine Zufriedenheit über das Gelingen des Fluges auszusprechen. Ich hoffe, daß alle Deutschen, die hier zugegen sind, mit mir einstimmen werden in ein dreifaches Banjai für den japanischen Kaiser.“

Die Fluggäste klagten allgemein über die große Hitze, die sie in Japan antraten, während sie bei der Fahrt über den Norden Sibiriens sehr gefroren hatten. Allen ging es jedoch sehr wohl. Während die Zollbeamten an Bord des Schiffs ihres Amtes walteten, durchbrach die Menge die Absperrungslinien und drängte zu dem Luftschiff vor. Dabei kam es zu Ruhestörungen, die aber keinen ernsten Charakter annahmen.

Ekener über die Weltfahrt

Der Vorstoß ins Unbekannte

Ueber die Weltfahrt äußerte sich Dr. Ekener: Jenseits des Ural begann für uns, meteorologisch betrachtet, ein „leerer Raum“, den von Westen der russische Wetterdienst, von Osten die Wetterstelle von Wladiwostok nur unvollkommen durchdringen. Ich rechnete nur mit der aus der Erdumdrehung sich ergebenden allgemeinen Windrichtung nach Osten, die uns mit Rückenwind nachhelfen sollte. Dieser Teil der Weltfahrt war ein Vorstoß ins Unbekannte und gerade dadurch von hoher wissenschaftlicher und verkehrstechnischer Bedeutung.

Die Führung eines modernen Luftschiffs ist weiter verzweigt als die eines Seedampfers, denn man muß, wie auch die zahlreichen Meßinstrumente in den Führer- und Steuerständen des Luftschiffs verraten, auf viel mehr Dinge scharf und ständig Obacht geben: Reifekurs und Abtrieb, Eigengeschwindigkeit und Reisegeschwindigkeit, die je nach der Windrichtung größer oder geringer ist als jene, Höhe, Fall- und Steiggeschwindigkeit, Schräglage und Gewichtsausgleich, Gasdruck und Gastemperatur in den Traggellen, Temperaturunterschied zwischen Außenluft und Traggas, Brallhöhe und tunlichstes Vermeiden des automatischen Gasablassens, Ballastabgabe, Trieb- und Schmiermittelverbrauch

der Motoren, Umdrehungszahl der Propeller und viele andre Momente noch, die an Hand der Spezialapparate zu kontrollieren sind. Jedermann an Bord hat seine besondere Aufgabe, die an Wichtigkeit für den Fahrtverlauf keiner andern nachgibt, und gerade dieses Bewußtsein der eignen Verantwortung schließt unsere kleine Schicksalsgemeinschaft im Weltwahrer Kameradschaft zusammen und holt aus jedem Mann das Beste an Fähigkeit und Leistung heraus. Aber wir werden unsern Heimweg rund um den Erdball schon zu finden wissen.

12384 Kilometer Flugstrecke

Der „Vorstoß ins Unbekannte“ durch Nordibirien ist glänzend gelungen. Die Fahrt der ersten Strecke von Friedrichshafen bis zum Flugplatz Kasumigaura dauerte 99 Stunden 40 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug rund 110 Kilometer in der Stunde. Die Entfernung von Friedrichshafen bis Tokio beträgt in der Luftlinie etwa 10 650 Kilometer, durch den vermutlich aus Wettergründen nötig gewordenen Umweg über Jakutsk ist die Luftlinie um 1734 Kilometer überschritten worden. Mit der Landung in Tokio hat „Graf Zeppelin“ das längste und schwierigste Stück der Weltfahrt glücklich hinter sich gebracht.

Der von der Ortsgruppe Breslau ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien dem Luftschiff mitgegebene Kranz für die in Moskau beerdigten deutschen Kriegsgefangenen konnte dort nicht abgeworfen werden, da Moskau bekanntlich Wetters halber nördlich umgangen werden mußte. Der Kranz wurde nun über dem Friedhof von Jakutsk, einer fahlen hölzernen Barackenstadt an dem lehmigen Lenaström, abgeworfen. Der Kranz hatte eine rot-weiße Schleife (die Farben der Stadt Breslau) mit der deutschen und russischen Aufschrift: „Unseren in russischer Erde ruhende Kameraden“.

Vorbereitungen für die Weiterfahrt des Zeppelin

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auch weiterhin der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Tokio. Sofort nach seinem Einbringen in die Luftschiffhalle wurde begonnen, die Brennstoff- und Traggasvorräte wieder aufzufüllen. Diese Arbeiten sollen Mittwoch beendet sein. Wenn das Wetter günstig ist, wird das Luftschiff am Donnerstag früh zur dritten Strecke seiner bewunderungswürdigen Weltreise starten. Inzwischen werden Offizieren und Mannschaft des Zeppelins die Sehenswürdigkeiten der Stadt Tokio gezeigt und Unterhaltungen geboten.

Neue Nachrichten

Die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 20. Aug. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags fand heute eine Besprechung mit den Vertretern der Kommunalverbände über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt. Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, der Reichstag werde sich schon in der Septembertagung mit der Vorlage zu beschäftigen haben. Die Beitragserhöhung um 1/4 v. H. sei auf anderthalb Jahre begrenzt. Durch die in der Vorlage enthaltenen Änderungen seien beträchtliche Ersparnisse erzielt. Es bleibe allerdings zunächst noch ein Fehlbetrag von 47 Millionen ungedeckt. Der Ausschuß beschloß, morgen mit der allgemeinen Besprechung der Vorlage zu beginnen.

Das neue Republikshuhgesetz

Berlin, 20. Aug. Im Reichsministerium des Innern ist der sogenannte Referentenentwurf des neuen Republikshuhgesetzes fertiggestellt worden. Der Entwurf soll nur solche Bestimmungen des außer Kraft getretenen Republikshuhgesetzes übernehmen, die nach der Auffassung des Reichsministers Severing nicht verfassungsändernd seien. Dadurch solle vermieden werden, daß für das Gesetz eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag nötig sei.

Der erste Bischof von Berlin

Berlin, 20. August. Der auf Grund des Konkordats errichtete neue katholische Bischofsstift in Berlin soll, wie verlautet, mit dem jetzigen Bischof von Meissen, Dr. Christian Schreiber, besetzt werden. Die Ernennung soll in nächster Zeit erfolgen.

Eine Zeitungsentee

Berlin, 20. August. Einige Berliner Blätter hatten einen angeblichen Brief des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, an Adolf Hitler veröffentlicht, in dem Hugenberg Hitler gedroht haben sollte, es werde ihm die Geldunterstützung entzogen, wenn die Nationalsozialisten nicht den „Kampf gegen das Kapital“ einstellten. Hitler habe sich darauf unterworfen. Obgleich die Unmöglichkeit eines solchen Briefes fast mit Händen zu greifen war, wurde er von vielen anderen Zeitungen nachgedruckt. Dr. Hugenberg erklärt demgegenüber durch die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei den Brief für



eine plumpe Unwahrheit politischer Gegner. Adolf Hille r erklärt im "Völkischen Beobachter" die Berliner Meldung für eine reine Erfindung.

Ein Aufruf der Heimwehrführer

Wien, 20. Aug. Wie die Blätter berichten, weisen die Führer der österreichischen Selbstschutzbünde, Steidle und Pfirmer, in einem Aufruf darauf hin, daß die große Anzahl verwundeter Heimwehrleute gegenüber den wenigen verletzten Schutzbündlern in St. Laurenzen beweise, daß von sozialdemokratischer Seite gegen die unbewaffnete Heimwehr geschossen worden ist. Der Aufruf verlangt Bestrafung der Schuldigen und Entwaffnung des republikanischen Schutzbundes, andernfalls würden die Heimwehrführer nicht vor der Selbsthilfe zurückschrecken.

Deutsche Missionstätigkeit in China

Die evangelische Mission betätigt sich lebhaft in China und ist mit zahlreichen Organisationen vertreten, von denen einzelne vor etwa 75 Jahren ihre Wirksamkeit in China begannen. Es sind dies die Barmer Rheinische Mission (Sich Lungtun, Provinz Kwantung) und die Basler Mission in Hongkong (beide seit 1847). Weiter sind es der Allgemeine Evang.-Protestant. Missionsverein (Tjingtu), der Berliner Missionsverein, die 1885 bzw. 1887 sich niederließen, und die Hildesheimer Blindenmission (Kapingtzu, Prov. Kwantung). Die Liebenzeller Mission (Tatung, Prov. Kweichow) ist die verbreitetste. Sie hat 22 Niederlassungen. Zu erwähnen ist auch die Breslauer Schleswig-Holsteiner Evang.-Lutherische Missionsgesellschaft (Pachoi in Kwantung). In Schantung und Katschien in der Provinz Szechwan wirkt die Missionsstation des deutschen Frauenmissionsbundes u. a. Das protestantische Hospital- und Schulwerk (1913: 7000 männliche und weibliche Schüler in 250 Anstalten) war i. h. ausgesiebt und hat im Weltkrieg und später in den Bürgerkriegen nicht geruht. Der deutsche Missionar, ob Katholik, ob Protestant, hat tapfer auf seinem Posten ausgehalten. Man rühmt ihm auch nach, daß er besser als der amerikanische sich in die chinesischen Gefühls-schwüngen und in Chinas Kulturformen einzuleben ver-siehe.

Auf katholischer Seite wurde China als Feld der Mönchsorden schon vom Missionspapa Innozenz IV. (gest. 1254) ins Auge gefaßt. Es waren vor allem die Franziskaner, die in China ihr Feld suchten. Unter ihnen waren von jeher fähige und zielbewusste Deutsche. Seit sich der koloniale und wirtschaftliche Blick Deutschlands auch auf Ostasien einstellte, widmete sich von den Missionsgenossen deutschen Ursprungs die Stiepler Mission der Arbeit in China. Sie übernahm 1882 von den italienischen Franziskanern Südschantung als Missionsgebiet. Obwohl nur wenige Patres im Weltkrieg das Geschick der Ausweitung traf, hat die Stiepler Mission doch durch Unruhen und Hungersnöte stark gelitten. Aber nach dem Krieg erfolgte unverdrossen ein Neuaufbau. Mitte 1924 bereits beschäftigte die Stiepler Mission wieder 63 europäische Priester, 14 Laienbrüder und 67 Stiepler Schwestern; in 156 Schulen wurden an 3500 männliche und weibliche Schüler unterrichtet. Ein katholisches Vikariat besteht in Finanzu in der Provinz Schantung mit Zweigposten in Tjingtau. Katholische Missionsanstalten, vor allem solche der Franziskaner, arbeiten ferner in Schantung in Jenhschanfu, außerdem in den Provinzen Huonan (Jungtschau), Kanfu (Tsinhschau), Schansi (Schofschan) und Fukien (Schaowu).

Nicht geklebte Invalidenmarken

Schadenersatzpflicht

Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das Reichsarbeitsgericht in der Frage der Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers wegen unterlassener Mitwirkung bei der Kleidung von Versicherungsmarken zur Invalidenversicherung. Die Klägerin war bei dem besagten Arbeitgeber nahezu zehn Jahre beschäftigt. Sie wurde in den Sommermonaten täglich, in den Wintermonaten nach Bedarf beschäftigt. Es war vereinbart worden, daß der Besagte die Invalidenmarken klebte. Vor einiger Zeit wurde die Klägerin erwerbsunfähig. Ihr Antrag auf Invalidenrente wurde jedoch von der Landesversicherungsanstalt abgewiesen, da sie nicht die

vorgeschriebene Anzahl von Invalidenmarken nachweisen konnte. Die Klägerin forderte nun Schadenersatz dafür, daß sie keine Invalidenrente bekommt. Das sei Schuld des Besagten. Dieser hat wohl anfänglich die Marken geklebt, später aber nicht mehr. Das Arbeitsgericht gab dem Klageanspruch statt und verurteilte den Besagten zur Zahlung einer Rente von monatlich 15 Mark. Da die Klägerin eine gewisse Pflicht gehabt habe, sich darum zu kümmern, ob der Besagte die Marken klebte und diese Pflicht nicht erfüllt habe, haben ihr nur zwei Drittel der Invalidenrente als Schadenersatz zugewilligt werden können. Das Landes-arbeitsgericht bestätigte das Urteil erster Instanz. So wies die Einwände des Besagten, daß es sich nur um eine unständig Beschäftigte gehandelt habe, als unbegründet zurück. Auch das Reichsarbeitsgericht hat die Revision des Besagten zurückgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird dargelegt, daß der Arbeitgeber dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß er das Kleben der Marken unterlassen habe. Es habe eine Vereinbarung vorgelegen, daß der Arbeitgeber das Kleben der Invalidenmarken zu besorgen habe. Das sei entscheidend, um den Besagten zum Schadenersatz zu verpflichten.

Württemberg

Stuttgart, 20. August.

Von der Handwerkskammer. Im Monat Juli 1929 habe die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg abgelegt: 7 Bäcker, 9 Buchdrucker, 17 Schriftsetzer, 2 Drechsler, 1 Elektro-Installateur, 2 Friseur, 4 Maser 4 Gipser, 4 Goldschmiede, 1 Graveur, 15 Mechaniker, 17 Metzger, 15 Schlosser, 20 Schneider, 16 Schreiner, 10 Schuhmacher und 11 Tapezierer.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen. Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am 4. November eröffnet. Am gleichen Tag wird die Landwirtschaftsschule in Neresheim eröffnet. An den Landwirtschaftsschulen in Alen und Nottunburg sind einkursige Mädchenklassen eingerichtet, die zur Ausbildung in erster Linie von Landwirtschaftern in Haus- und Landwirtschaft bestimmt sind.

Eine Diätküche auf der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege. Eine wertvolle Seite der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege bringt die Diätküche, die im Einvernehmen mit Stuttgarter Ärzten eingegliedert worden ist. Jede Diät, für Zucker, Nieren-, Magenkrankheiten u. a. wird unter streng sachkundiger Leitung hergestellt und verabreicht, so daß sich der auf besondere Diät angewiesene Mittagsgast mit der Diätvorschrift seines Arztes anmelden kann.

Vorbereitung zum Hochverrat. Die kommunistischen Jungarbeiter Karl Weber und Paul Schumacher sind letzten Donnerstag wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden.

Pflasterereinsturz. Bei Pflasterarbeiten in der Marktstraße brach gestern nachmittag zwischen den Gleisen der Linie 4 der Boden durch, weil ein Teil des darunter befindlichen Keilenbaggerwäldes eingestürzt war. Durch die Einbruchsstelle konnte man auf den Resenbach hinuntersehen.

Stuttgart, 20. August. Das sozialdemokratische Verfassungsverfahren gegen die württ. Regierung. In dem Verfassungsverfahren, das die sozialdemokratische Landtagsfraktion am 10. Juni d. J. gegen die württ. Regierung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anhängig gemacht hat, liegt nunmehr die Klageantwortung der württ. Regierung vor. Die Regierung verweist erstens darauf, daß der württ. Landtag seit dem 11. Juni infolge Eintritts zweier Volksrechtsparteiler und eines Nationalsozialisten eine andere Zusammenlegung aufweist als vor diesem Zeitpunkt, und betont die Tatsache, daß in dem neu zusammengesetzten Landtag ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung nicht gestellt worden ist. Zweitens erhebt die Regierung Einspruch gegen die Zuständigkeit des Reichsstaatsgerichtshofes und behauptet, daß evtl. der Württ. Staatsgerichtshof für zuständig erklärt werden müsse. Ausführlich geht drittens die Klageantwortung auf die Frage ein, ob die Regierung nach der Landesverfassung des Vertretens des Landtags bedarf. Diese Ausführungen stellen eine Wiederholung der Erklärungen dar, die Staatspräsident Holz im Landtag

abgegeben hat. Weiter wird dann nachgewiesen, daß auch Kultminister Bazille im Einklang mit der Verfassung seines Amtes walte und daß die Geschäftsordnungsbestimmung, wonach Stimmenthaltung als Nein zählt, nicht gegen die Verfassung verstoße.

Aus dem Lande

Jellbach, 20. Aug. Legebüchsenexplosion bei einem Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde in dem an der Schulstraße gelegenen Garten des Oberlehrers Ad. Leins zum dritten Mal in diesem Sommer eingebrochen. Diesmal öffnete der Dieb das Gartentor, wobei er die auch im Mondlicht gut lesbare Warnungstafel vor Legebüchsen für Bluff hielt. Der Dieb kann kaum an der „Arbeit“ gewesen sein, als eine Legebüchse losging. Der Dieb stürzte. Gestohlen wurde auf diesen Vorfall hin nichts. Vom Täter fehlt jede Spur; vielleicht gibt eine etwaige Verlegung Aufschluß über seine Person.

Gmünd, 20. Aug. Rücksichtsloser Motorradfahrer. Gestern nachmittag wurde in der Kalenerstraße bei der Moltebrücke ein 4 Jahre altes Kind von einem auswärtigen Kraftfahrer angefahren, der, ohne sich um das Kind zu kümmern, weiterfuhr. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. Die Nummer des Fahrzeugs ist festgestellt.

Unterhausen N. Keutlingen, 20. Aug. Seltsener Fund. Einen seltenen Fund im Jagdrevier Unterhausen machte der Waldschütze. Er fand im sog. Zollertal am Fußende einer Schlucht zwei schöne, noch lebende Rehböcke mit je einem gebrochenen Fuß. Es wird vermutet, daß die Tiere anscheinend durch Rederei in die Tiefe gestürzt sind, denn beide wiesen keinen Schuß auf. Der Finder erhielt als Finderlohn von beiden Exemplaren nach Jägerbrauch den Aufbruch.

Regingen N. Horb, 20. Aug. Ertrunken. Am Sonntag erkrankt beim Schwimmen in Karlsruhe, wo er in Stellung war, der 24jährige Artur Sideon, Sohn des Sigmund Sideon, „zur Raststube“, hier.

Kottweil, 20. Aug. Aus dem Fenster gesprungen. Am Montag vormittag 10 Uhr sollte ein hiesiges Dienstmädchen infolge schlechten Lebenswandels in die Fürsorgeanstalt zurückgebracht werden, in der sie schon früher war. Als sie von der Fürsorgeanstalt abgeholt wurde, schloß sie sich in ihr Zimmer ein und drohte, aus dem Fenster zu springen, wenn sie gewaltsam herausgeholt werde. Da sie aber die Tür nicht öffnete, wurde diese von der Polizei eingeschlagen, das Mädchen aber an dem Versuch, aus dem Fenster zu springen, von einem der Polizeibeamten verhindert. Als sie dann ihre Sachen zusammenpackte, benützte sie eine günstige Gelegenheit, sich in den Abort einzuschließen, sich durch das schmale Abortfenster durchzuzwängen und aus etwa 10 Meter Höhe aus dem 2. Stock herauszuspringen. Sie erlitt bedeutende innere und äußere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Deutmergen N. Kottweil, 20. Aug. Brand. Sonntag mittag halb vier Uhr brach in dem großen Deconomie- und Mühlegebäude des Martin Seemann Feuer aus. In kurzer Zeit lag das umfangreiche Gebäude in Asche. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Die Familie befand sich zum Teil bei einer Beerdigung auswärts, zum Teil auf Krankenbesuch bei Verwandten ebenfalls auswärts. Bloß der Mühlebnecht war zu Hause. Diesem verbrannte ein erheblicher Betrag Bargeld und Kleider.

Tufflingen, 19. Aug. Ein Unglückstag. Beim „Ritter“ stieß der Kaufmann Emil Gedeke, Sohn des Hausmeisters im Altersheim, infolge ungeschickten Ausweichens mit seinem Motorrad mit einem Lastauto der Radbraverei zusammen und stürzte. Das Auto ging ihm über den Kopf und verursachte schwere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Bei der Fabrik der G. G. für Feinmechanik wurde der Maurer Blum von Möhringen ebenfalls überfahren und sehr schwer verletzt. Auch er wurde ins Krankenhaus verbracht. — Ein Polizeiwachtmeister wurde von einem Motorradfahrer angefahren und sein Rad zertrümmert. — Ein mit 43 Personen besetzter Auto-Omnibus des Posthalters Hiltzinger entging in Kottweil mit knapper Not einem großen Unglück. Er wurde von einem rasch dahersahrenden Stuttgarter Auto hart gestreift und erlitt äußere Beschädigungen. Wäre es dem Lenker nicht im letzten Augenblick gelungen, seinen Omnibus herumzureifen, so wäre ein großes Unheil unvermeidlich

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bester.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

Rachdruck verboten.

I. Kapitel.

Es war knapp fünf Uhr morgens, da stand der Schauspieler Arno Göy wie ein Verzückter am Strande der kleinen Insel. Durchsichtig wie klarstes Glas war die Luft und goldene Sonnenfinger streichelten die Erde und erwärmten sie.

Göy war berauscht von der silbernen Morgenleuchte, von der Einsamkeit und der Einfachheit dieser kleinen Insel, auf der er nunmehr den Rest seiner Sommerferien verbringen wollte. Kochten sie sich nur alle die Köpfe zerbrechend, wo er geblieben sei.

Er legte sich auf eine Sanddüne, versenkte den Blick in den Himmel, über den eben die Morgendämmerung hereingezogen war und begann zu träumen.

Welch jähe Wandlung bedeutete dieser Tag gegenüber der letzten Wochen und Monate! Hier konnte man Mensch sein, hier innerlich Ruhe finden. Dort aber war er nichts als ein gejagtes Tier, einzeln, ob er den allzu herzlichen Beifall seiner Theaterfreunde hinter sich hatte oder ob ihm eine Irina Corries oder eine Della Divo mit ihren mehr als kollegialen Sympathiebezeugungen aufwartete. Göy seufzte tief, er vergegenwärtigte sich die letzte Auseinandersetzung, die er mit seiner geschiedenen Frau hatte und dann seufzte er noch einmal tief auf: er dachte an die übersteigerten Sunstausbrüche der Frau Susse Hartan, die ihm nach all dem Bielen noch den Rest gegeben und ihn zur jähen Flucht auf diese einsame Insel veranlaßt hatten.

Und eine bunte Kette von Bildern zog an seinem Auge vorüber...

Der Vorhang war zur Seite gerauscht und der Schauspieler Arno Göy war vom Dichter und Direktor abermals und nochmals vor die Kampe gezogen worden. Das Publikum aber stand immer dichtgedrängt, flüsterte wie toll in die Hände, rief den Schauspieler beim Namen, jubelte ihm zu und viele von den Damen rissen sich vor Begeisterung die Blumen von ihren Abendroben und warfen sie ihm zu.

Es war auch die Wahrheit, daß Arno Göy den Premierenabend mit Weihe und Glanz umhüllt hatte durch sein beispiellos subtiles schauspielerisches Können. Er hatte das Publikum ausgewählt, erschüttert durch sein Spiel; er hatte viele von ihnen bis zum innerlichen Schmerz, zur Gewissensaufrüttelung gebracht, ja es hatte ihnen sogar Gedanken und Tränen gegeben.

Aber Arno Göy war nicht nur ein großer Künstler, er war auch ein schöner Mann. Er war schön von Gestalt und Aussehen. Hoch gewachsen und biegsam wie Stahl trainiert war sein Körper. Wer von seinem künstlerischen Beruf nichts wußte, hätte ihn für einen Berufsflieger oder Sportmann anderer Art halten können. Da war es kein Wunder, daß die Frauen ihm zusagten, wo er sich zeigte. Wenn sie allerdings gewußt hätten, wie wenig der schöne Schauspieler sich aus seinen so leichten Eroberungen machte, hätten sie wohl die Köpfe über ihn geschüttelt. Aber es war in der Tat so: Arno Göy mochte keine Beirute für allzu liebebedürftige oder neugierige Frauenherzen sein! Sein Ideal war die unnahbare Frau, die Frau, die sich nicht so leicht erobern läßt. Und auf Glat der Seele laus ihm bei der Frau an, neben körperlicher Schönheit und geistigen Vorzügen versteht sich.

Aber es kam sehr selten vor, daß er sich überhaupt intimer in ein Gespräch über Frauen einließ. Verheiratet war er bereits einmal gewesen. Er war ein verbranntes Kind. Das wußte man. Denn diese seine Ehe, die er Hals über Kopf in der ersten überquellenden Anbetung geschlossen hatte, war eine Jugendtorheit gewesen und sie hatte nur einige kurze Jahre gewährt. —

„So“ hatte Arno Göy gesagt, nachdem er sich mit Energie von der Bühne entfernt hatte und seine heiße Stirn mit einem großen weichen Seidentuche kühlte. „So, Direktor, nun aber genug und Schluß! Ich bin fertig mit meinen Nerven... So ein Abend mit all seinen Vorbereitungen und Proben hat's in sich. Nur gut, daß er vorüber ist!“

„Ich danke Ihnen, mein lieber Göy,“ sagte der Dichter Vogelgang. „Sie haben mein Stück durchgebracht... Ihr Spiel war fabelhaft... Ja wirklich ganz und gar fabelhaft!... Ich habe immer wieder von neuem über Sie gestaunt...“

„Schon gut, lieber Doktor, Dichter und Schauspieler gehören zusammen. Hätte Ihr Stück mir nicht gefallen, wäre ich wohl kaum aus reiner Menschenliebe so draußlos gegangen. Aber Ihre Dichtung gefällt mir bis in ihre letzten Reime. Da hab' ich denn eben gehämmert, bis die harten Köpfe weich wurden...“

„Wundervoll, ganz und gar wunderbar waren Sie, mein Verehrter, und ich danke Ihnen nochmals ausdrücklich...“

„Ein wunderbarer, ein großartiger Schauspieler, dieser Göy!“ sagte der Dichter zu Direktor Notenburg. „Wenn man nur mehrere von der Sorte hätte!“

„Alles wahr und gut, Doktor; Launen aber hat er zum Auswachsen... Da ist unferne, als Theaterleiter, nicht zu beneiden. Jetzt will er nur noch zwei Wochen in Ihrem Stück spielen. Die Saison sei ihm zu vorgezogen, na, und so weiter... Kriegt jeden Abend ein Vermögen, bleibt aber trotzdem auf alle meine Einwendungen hin, taub. Er muß weg, muß sich von dem Duderleben der Großstadt erholen, ist seine stehende Antwort. Da machen Sie was...“

Der Dichter Vogelgang hatte große Augen, erschrockene Augen bekommen.

„Das — das geht doch aber auf keinen Fall,“ stotterte er. „Dann ist mein Stück perdu — glatt perdu. — Mit diesem Göttermenschen steht und fällt es!“

gewesen. So kam die Reisegesellschaft mit dem Schreck davon.

Göppingen, 20. August. Stadtvorstandswahl. Die Wahl des Stadtvorstands ist auf 15. September festgesetzt. Bewerbungen müssen bis 29. August eingereicht sein. Oberbürgermeister Hartmann tritt wieder als Bewerber auf.

Reichenbach a. F., 20. August. Versuchter Einbruch. Am Sonntag in der Frühe versuchte ein Eindringling in ein hiesiges Geschäftshaus einzudringen. Er wurde aber von den Bewohnern des Hauses beobachtet und mußte unvertreteter Dinge abziehen.

Ulm, 20. Aug. Die letzte Pferdewagenpost. Ein französischer Paketpostwagen, der gestern durch die Straßen der Stadt fuhr, deutete an, daß die Pakete in Ulm zum letztenmal durch Pferdewagen ausgeführt wurden. An dessen Stelle tritt der Betrieb mit Kraftwagen.

Riedlingen, 20. August. Brand. Bei Gärtnereibesitzer Joseph Selig wurde in der Nacht zum Sonntag Feuer gelegt. Der Hofhund gab während laut, so daß man den Brand unterdrücken konnte, ehe er größere Ausdehnung annahm. Der Brandlegende dürfte auch die letzten zwei Brände auf dem Gewissen haben.

Saulgau, 20. Aug. Tödlicher Unfall. Am Sonntag vormittag ist der im 66. Lebensjahr stehende frühere Bierbrauer Kaspar Burger von hier von einem jugendlichen Radfahrer aus Fulgenstadt angefahren worden. Burger starb abends im Krankenhaus.

Waldsee, 20. Aug. Einbruchdiebstahl. Zur Zeit werden in unserer Gegend nachlässigerweise die Verkaufsläden von leichtsinnigen Gesellen auf diebische Weise heimlich betreten. Während in einer Nacht zwei solche Abflüchte, nämlich in Eggmannsried und Mühlhausen, verübt wurden, gelang in der Nacht auf Sonntag ein Einbruch in ein Milchwinndar Geschäft. Die Diebe stahlen einen ansehnlichen Geldbetrag und wahrscheinlich auch Waren.

Leutkirch, 20. August. Ein Gratisvesper. In der Wirtschaft von Wiedmann in Ulm erhielt kürzlich jeder Gast gratis ein Vesper; es war dies an dem Namenstag des Besitzers, der bekanntlich unter dem Verdacht des Gattenmordes in Ravensburg in Unterjuchungshaft ist. In dieser Angelegenheit selbst ist nichts Neues zu berichten; der Fall wird jedenfalls in der nächsten Schwurgerichtsperiode im Oktober zur Verhandlung kommen.

Hofs O. Leutkirch, 20. August. Masern. Unter den hiesigen Schulkindern sind die Masern stark verbreitet. Die Schule wurde geschlossen.

Langenargen, 20. Aug. In der Kirche verhaftet. Gestern abend wurde in der Pfarrkirche eine ledige Frauensperson M. M. aus dem Badischen in Haft genommen, die sich nach dem Gebetsluten hatte einschließen lassen. Eine barmherzige Schwester des Spitals, die sich noch zu später Stunde in dem an den Chor der Kirche anstoßenden Raum, dem sogenannten Chörle, aufhielt, hörte verdächtiges Geräusch. Auf erfolgten Ruf war ihr die Antwort: „Ich stehl 'it!“. Ob es sich um einen weiblichen Kirchenmarder handelt, der in die Halle lief, oder ob der nächtliche Gast bloß ein Freiquartier suchte, wie er behauptet, muß die Untersuchung ergeben. Die M. hatte nur etwa 90 Pfennige bei sich. Die polizeilichen Ermittlungen erstreckten sich vor allem darauf, ob sie mit der gleichnamigen Person identisch ist, die von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Diebstahls und Betrugs gesucht wird.

Von der bayerischen Grenze, 20. Aug. Das Leichenhaus abgebrannt. In der vorletzten Nacht ging ein heftiges Gewitter über die Gegend von Günzburg nieder. In das Leichenhaus im neuen kath. Friedhof schlug der Blitz ein und zündete. Das Leichenhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Eine Leiche befand sich nicht im Haus.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Aug. Durch Steinschlag verunglückt. Ein Omnibus im Bad. — Brand. Der 21. J. a. Gebhard Paulweber wurde auf dem Weg zur Wiener-Neustädter Hütte von einem herunterrollenden Stein getroffen und schwer am Fuß verletzt. Mit

Direktor Rotenburger hob die Schultern. „Wenn der Götze nicht will, hat er auch seine Gründe, da ist es schwerer zu halten als die verwöhnteste Prima-donna. Da machen Sie was... Aber versuchen Sie's nachher doch selber noch mal... Vielleicht haben Sie mehr Glück bei ihm... Mir hat er's abgeschlagen... Da stell' ich die Bettelrei bei ihm ein...“

Eine halbe Stunde später trat Arno Götze gepflegt und auf sorgfältigste umgeliebt aus seiner Garderobe. Zwei Bühnenarbeiter, die bereits auf ihn gewartet hatten, sprangen eifrig herbei.

„So, Anke und Grunow, all die Blumen hier, die schaffst mir wieder mal in die Wohnung. Nehmt auch 'ne Tasse oder zwei, wenn ihr sie da unterbringen könnt... Na, ihr wisst ja schon... Das andere Gemüse da kann nach Belieben verteilt werden...“

Im gleichen Augenblick stützten einige junge Schauspielerinnen, die sich im Dunkel der Bühne verdeckt hatten, und auch ein sehr junger, noch fast knabenhafter Schauspieler, hervor und rissen sich um die Blumen, die Götze nicht haben wollte.

„Anderchens, nu aber mal friedlich!“ rief Götze und lachte dabei von Herzen amüsiert auf.

„Ihr junges Gemüse, ihr! Ihr paßt zu dem bunten Grünzeug! Da, hier habt ihr noch was... Na, und nun adäus!“

Wieder noch lachte er herzlich auf und sein Lachen verlang erst, als die schwere eiserne Tür, die zu den Ausgangsstreppen führte, hinter ihm zufiel.

Sein dunkelblauer, sehr schmissiger Kraftwagen stand am Bühnenausgang für ihn bereit. Aber auch eine große Schar junger Verehrerinnen und Verehrer, alles begeisterte Enthusiasten seiner Kunst, drängten hier noch immer seiner und versperrten ihm den Weg. Sie umdrängten ihn so gleich, um ihn in möglichster Nähe nochmals Puhligungen darzubringen, oder einen Händedruck, einen Blick, von ihm zu erhaschen.

„Gut, gut, liebe Anderchens. Ich danke euch für eure Kunstfreude!“ rief er auf ihre jubelnden Zurufe hin, dabei war er ihnen aber doch entschüpft und nun sah er zufrieden in sich hineinlächelnd in seinem Wagen.

Sofort fuhr das Auto an. Der Chauffeur kannte dieses Schauspiel schon und mußte beschleunigt. Verhältnismäßig schnell kam der Wagen denn auch aus dem Gedränge heraus und dann, so schnell es nur anging, in rascherer Fahrt davon zu jagen.

Fortsetzung folgt.

Wähe konnte er sich in drei Stunden in die nur 10 Minuten entfernte Hütte schleppen, von wo er am andern Tag nach Hause transportiert wurde. — Ein Blauschacher Auto, das mit 13 Personen besetzt war, stürzte auf der Fahrt von Lech nach Jüres, als es eine Fahrt über den Flegelpass unternahm, einen Hang hinunter und fiel in den Jüresbach. Alle 13 Personen konnten sich aus dem Wasser retten. Vier Personen erlitten Prellungen und Quetschungen. — Innerhalb acht Tagen ist in Opfenbach zum zweitenmal Feuer ausgebrochen, dem diesmal das große Anwesen des Landwirts Gebhard Kraft zum Opfer fiel. Die ganze erst eingebrachte Ernte wurde vernichtet.

Leonberg, 20. August. Die neue Autobuslinie. Auf der neuen Autobuslinie Stuttgart-Radental-Leonberg herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Nachdem bereits Ende letzter Woche mit einem neuen 100 P.S.-Mercedes-Omnibus, letzter Woche mit einem neuen 100 P.S.-Mercedes-Omnibus, auf den ein zweiter Wagen angehängt war, Probefahrten an der Linie gemacht worden waren, die ein günstiges Ergebnis gezeigt hatten, wurde dieser Motorzug zum ersten Male in den Verkehr eingesetzt. Der Omnibus mit Anhänger, worin sich zusammen 100 Fahrgäste befanden, nahm die Steigungen in guter Fahrt.

Offstelsheim O. Calw, 20. August. Die Hand abge schnitten. Der 23 Jahre alte Heinrich Haug brach beim Futterschneiden eine Hand in die Maschine, wodurch diese vollständig abgetrennt wurde. Haug wurde in das Spital nach Weilderstadt verbracht.

Holzhausen O. Göppingen, 20. August. Ortsvorsteherwahl. Bei der Schultheißenwahl wurde Schultheiß Becher wiedergewählt. Von 295 Wahlberechtigten haben 175 abgestimmt, darunter 163 für Becher.

Von der badischen Grenze, 20. Aug. Heimattag in Wolfach. Bei außergewöhnlich starker Beteiligung hat am Samstag und Sonntag hier ein Heimattag mit großem Volkstrachtenfest stattgefunden. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Heimatausstellung, in der Möbel, Hausgeräte, Trachten sowie durch Gemälde bekannter heimischer Künstler (Viech, Hofmann u. a.) ausgestellt sind. Abends gab es dann noch Umzug der örtlichen Vereine, Promenadekonzert und Feuerwerk. — Am Sonntag früh begann der Tag mit Völlerschießen und Wecken. Festgottesdienst für beide Konfessionen, Frühlingskonzerte in den zahlreichen Restaurants und ein schönes Plakonzert der Stadtkapelle vor dem Rathaus fanden den Vormittag. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der große Volkstrachtenfestzug, der eine Fülle herrlicher und farbenreicher Bilder, Festwagen u. a. zeigte. Nach dem Fest fuhr an der Ringbrücke das letzte Floß, gesteuert von den noch lebenden alten Fößern, darunter einer aus Schiltach mit 86 Jahren die Ringzig hinab. Auf dem großen Festplatz und in den Gasthäusern war kaum ein Platz mehr zu erhalten.

Lokales.

Wildbad, den 21. August 1929.

Arbeiterportverein Wildbad. Am Sonntag abend hatte der Arbeiterportverein seine Mitglieder, sowie Freunde und Hotelangestellte zu einer Abendunterhaltung in die Stadt- und Festhalle eingeladen. Der überaus zahlreiche Besuch dieser Veranstaltung bewies, daß auch der junge Verein Veranstaltungen arrangieren kann, welche sich würdig neben die der anderen Vereine stellen können. Der reibungslose, gutgelungene Verlauf dieser Veranstaltung zeugte von einem guten Solidaritätsgefühl der Mitglieder, sowie aber auch von einem zähen unermüdbaren Willen der jungen Vorstandschaft, welche bewiesen hat, daß der junge, von gegnerischer Seite Wildbads in seiner Bewegung und seinem Vorwärtstommen behinderte Verein, seine Existenzfähigkeit durch jahrelangen schweren Kampf bewiesen hat. So darf diese Abendunterhaltung, wenn man eine Bilanz zieht, als ein Werbeabend mit sehr gutem Erfolg für die Arbeiterport-fache bezeichnet werden.

Lohnt es sich noch Birnen anzubauen?

Die letzten Jahre brachten eine beispiellose Steigerung der Obstpreise, die in diesem Uebermaß die schwerste Schädigung unserer Volkswirtschaft bedeutet. Man ist deshalb bestrebt, mit allen Mitteln eine Besserung herbeizuführen, indem man nach dem Vorbild des Auslands den Märkten nur Qualitätsware in bester Sortierung und Verpackung zuführt. Selbstamerweise ist dabei nur von Äpfeln die Rede. Von Birnen scheint man nicht mehr viel wissen zu wollen. Die geringe Haltbarkeit kann allein daran nicht Schuld sein, denn diese teilen sie doch mit so vielen anderen Früchten. Viel mehr schadet die Tatsache, daß unsere Märkte von großen Massen minderwertiger und kleinfrüchtiger Sorten überschwemmt werden. Und wenn diese und selbst großfrüchtige Sorten gar noch infolge schlechter Aufbewahrung und wiederholten Transports bald ein ungünstiges Aussehen haben, so ist es kein Wunder, wenn das verwöhnte und anspruchsvolle Publikum lieber zu Weintrauben und Bananen greift.

Hier müßte zunächst eine durchgreifende Aenderung erfolgen. Denn es steht einwandfrei fest, daß Birnen für gewisse Lagen und Böden geeigneter und rentabler sind als Äpfel. Wie käme es auch sonst, daß in den Hauptanbaugebieten der Tschechoslowakei, die schon heute eine riesige Ausfuhr nach Deutschland, England und den nordischen Ländern haben, weitere größere Anpflanzungen von Birnen vorgenommen werden? Entscheidend für den großen Erfolg sind die vorbildliche Sortenbeschränkung und Kulturmaßnahmen jeder Art, besonders aber die gänzliche Organisation der Erfassung und des Absatzes. Das letztere ist aber angesichts der geringen Haltbarkeit der meisten Birnenarten das Wichtigste. Sehr im Wege steht bei uns freilich die eigenartige Auffassung und Bequemlichkeit vieler Hausfrauen von heute, die ihren Kindern lieber Semmel mit Wurst oder Margarine geben, statt einer Schüssel gedünsteten Obstes mit Roggenbrot, oder die die einmalige Ausgabe für Einlegegläser unter dem Vorwand ablehnen, sie hätten dafür kein Geld übrig. Aber gerade angesichts des hohen Nährwerts der Birnen — ist doch ihr Kaloriengehalt der vierfache von Bananen — ihres großen Gehaltes an Kalk und Fruchtzucker sowie ihres äußerst günstigen Einflusses auf die Ausscheidung der Nieren und Drüsen muß man dem Rückgang des Birnenverbrauchs mit allen Mitteln entgegenarbeiten.

In erster Linie ist dies durch eine Beschränkung auf die in jeder Hinsicht wertvollsten Sorten zu erreichen.

Ausscheiden müssen vor allem alle reiffrüchtigen und unansehnlichen Sorten. Zu berücksichtigen sind dabei die oft völlig verschiedenen Anbauverhältnisse der einzelnen Bezirke. Es ist falsch, anzunehmen, daß z. B. höhere, namentlich gebirgigere Lagen für Birnen ungeeignet seien. Im Gegenteil wirkt dort der mineralhaltige Boden äußerst günstig. Natürlich scheiden die Winterbirnen völlig aus, die man im allgemeinen mehr dem Winterklima überlassen sollte. Auch hinsichtlich der eigentlichen Frühbirnen, z. B. der bunten Julibirne, muß man vorsichtig sein, da sie nur unter günstigen Verhältnissen hohe Preise erzielt und dadurch rentabel ist. Die Preise sinken dann bei allen Frühobstsorten sehr schnell, und man stellt dann auch bald größere Ansprüche in bezug auf Aussehen und Geschmack. Dann sind Sorten wie Trébouc und Klapps Liebling mit ihren prächtigen rotbäckigen Früchten mehr zu empfehlen. Williams Christbirne zeigt leider vielfach bedenkliche Alterserscheinungen, wird auch wie Diels dann schnell gelb und teigig, ist aber für Konservenzwecke unentbehrlich. Neben der Solander sind ferner Wonne, Marianne und Kongreß sehr beliebt. Es ist bedauerlich, daß die Gute Luise, die neben Gellers und Vereinschachtsbirne wegen ihres prächtigen Aussehens und Geschmacks am meisten geschätzt wird, infolge ihrer Schwarzfleckigkeit für viele Gegenden verloren zu sein scheint.

Wir müssen uns, was z. B. in Amerika einfach selbstverständlich ist, rechtzeitig nach Ersatzsorten umsehen. Solche sind u. a., da von einer zielbewußten Neuzüchtung bei uns natürlich nicht die Rede ist, Herzogin Elsa, Conférence, Hofratsbirne und namentlich die doppelte Philippsbirne, die auch bereits in einigen Normalfortimenten zu finden sind und sich vor allem unter weniger günstigen Verhältnissen bewährt haben. Auch die Quittenunterlage ist weniger zu empfehlen, namentlich für Erwerbszwecke, da sie bei den meisten Sorten überdies die Neigung zu Schwarzfleckigkeit verstärkt. Von späteren Sorten haben sich fast überall am besten bewährt Alexander Lukas und die Gräfin von Paris, die selbst in Norddeutschland meistens noch gut ausreifen. Lukas wird auch im böhmischen Anbaugelände an der Elbe deshalb ganz besonders bevorzugt. Pectier, Angouleme befriedigen nicht überall, während man bei Clairgeau und Pastorenbirne vielfach trotz ihrer riesigen Tragbarkeit über den rübenartigen Geschmack klagt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Präsident Hoover Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Technische Hochschule Karlsruhe ernannte Herbert Hoover, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf einstimmigen Antrag der Bauingenieurabteilung „in Bewunderung seiner weitblickenden und erfolgreichen Ingenieurarbeit in allen Weltteilen“ zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber.

ep. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet vom 15.—20. September in Breslau statt. Die Tagung wird Sonntag, 15. September, durch eine große Volksversammlung in der Jahrhunderthalle eingeleitet. Am Tag darauf finden in sämtlichen Breslauer Kirchen Jugendgottesdienste statt; am Abend ist allgemeine Begegnungsfeier. Der 17. September ist den Arbeitsgemeinschaften gewidmet, die in den Hörsälen der Universität tagen. Die Festpredigt in der Elisabethkirche hält Oberkonsistorialrat Lic. Heddel aus Berlin. Bei der Hauptversammlung am 18. September, die durch den Vorsitzenden, Geheimrat D. Rendtorff, eröffnet wird, spricht Geheimrat D. Rahlwes aus Berlin über die deutsch-englische Gemeinde in Südamerika. Auf einer zweiten Versammlung wird über das gemeinsame Liebeswerk beraten zu dem außer einer Gemeinde in Polen und einer solchen in Brasilien auch eine Gemeinde in Böhmisches-Kamnik mit vorgeschlagen ist. — Die Hauptversammlung im Jahr 1930 soll bekanntlich in Stuttgart stattfinden.

Der Schnitter Tod. Nicht weniger als 40 000 Personen starben im vergangenen Jahr in Deutschland eines gewaltigen Todes. Darunter befanden sich 16 000 Selbstmörder und 4000 Ertrunkene. 2000 kamen ums Leben durch Unfall mit Kraftfahrzeugen, 1500 mit Pferdefuhrwerken, 1114 im Bergbau, 859 durch Eisenbahnunfälle, 484 im Maschinenbetrieb, 426 durch Motorradunfälle, 320 auf der Straßenbahn, 300 durch Unfall mit dem Fahrrad, 7 durch Unfall im Flugzeug.

Selbstmord des Radierers Gara. Der 42 Jahre alte Maler und Radierer Arnold Gara in Dresden, der besonders als Illustrator im Ausland bekannt ist, hat durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache gibt er in einem hinterlassenen Briefe Nervenzerrüttung an.

Gefährliche Wespenfliehe. In Geroldsbach bei Mosbach wurde ein 23jähriger Mädchen bei der Feldarbeit von fünf Wespen gestochen. Sofort trat ein Schwächezustand ein, das Gesicht verfiel, das eine Auge verlagte und auf dem Heimweg wurde das Mädchen ohnmächtig. Der herbeigerufene Arzt stellte Ameisenäurevergiftung fest. Diese Vergiftung kann, wenn nicht rasche Hilfe zur Stelle ist, zu Starrkrampf und Tod führen.

Wieder ein Bankskandal. In Berlin wurde der Bankier und Aktionär der Kreditbank Radtke wegen Scheckbetrugs verhaftet.

Zwillingsbrüder vom Starkstrom getötet. In Fischerhude bei Bremen wollten 12jährige Zwillingsbrüder den Kopf eines Rehs, das sie im Wald verendet gefunden hatten, am Gittermast der Starkstromleitung aufhängen. Der eine kletterte hinauf, kam mit der Leitung in Berührung und blieb tot und brennend oben hängen. Der Bruder kam zu Hilfe; bei der Berührung der Leiche wurde aber auch er getötet.

Ein Mann in Frauenkleidern vor Gericht. Eine eigenartige Szene spielte sich dieser Tage im Verhandlungssaal des Essener Schöffengerichts ab. Ein 42 Jahre alter Kaffeehauswirt hatte sich wegen verschiedener kleinerer Vergehen zu verantworten. Sämtliche Zeugen waren erschienen, nur der Angeklagte fehlte. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden, den Angeklagten herinzuführen, traten die Zeugen ab. Nur eine baumlange Person in eleganter Damentoilette blieb zurück und erklärte mit fester Stimme, sie sei der Angeklagte. Man war zunächst sprachlos vor Verblüffung. Der Vorsitzende erklärte jedoch entrüstet, mit einem Angeklagten, der in Frauenkleidern erscheine, könne nicht verhandelt werden. Der Angeklagte erwiderte ihm, er fühle sich in Frauenkleidern wohler als in Männertracht. Das Gericht war jedoch anderer Meinung und nahm den Angeklagten in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark. Die Verhandlung wurde vertagt.

Vorgeläufiges Verbrechen? Am Rheinufer bei Köln wurden Kleider des seit einigen Tagen verschwundenen früheren Hüttenleiters Bögel gefunden. Es sind aber Zweifel aufgetaucht, ob die ursprüngliche Annahme eines Verbrechens an Bögel zutreffend sei. Bögel hatte vor kurzem sein Leben für 600 000 Mark zugunsten seiner Familie versichert, obgleich er in bescheidenen Verhältnissen lebte.

Schiffsbrand. Im Hafen Le Havre brach auf dem Seedampfer „Paris“ ein großer Brand aus, der einen bedeutenden Teil des Schiffsinnern zerstörte.

Sport

Neuer Probeflug der „Roma“. Am Dienstag früh 3.40 Uhr stieg das von der Luftlinie für den Südamerikadienst angekaufte Großflugzeug Hubsch-Romar zu einem zweiten Probeflug über die Nordsee nach England und Norwegen auf.

Der Schweizer Flieger Käfer, der mit seinem Flugzeug „Dunq Schweizerland“ am Montag von Portugal zu seinem Ozeanflug aufgestiegen ist, hat um 6 Uhr abends Greenwich Zeit die Azoreninsel Terceira überflogen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. August. 4.195 G., 4.203 B. 7proz. Dt. Reichsanl. 1929 98.50, Dt. Abf.-Anl. 52, Dt. Abf.-Anl. ohne Ausl. 10.25.

Berliner Geldmarkt, 20. August. Tagesgeld 6.5—8.5, Monatsgeld 9.25—10.25 v. H.

Privatdiskont: 7.125 v. H. kurz und lang.

Die Reichssteuererinnahmen im Juli 1929 betragen in Millionen Mark: für Besitz- und Verkehrssteuern 804,5, für Zölle und Verbrauchsabgaben 334,4, insgesamt 1138,9. Für die Monate April bis Juli des laufenden Finanzjahres stellen sich die Einnahmen an Besitz- und Verkehrssteuern auf 2288,9, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben auf 986,6, zusammen also auf 3275,5. Der Voranschlag für das gesamte Finanzjahr beträgt 9325, so daß im ersten Drittel des laufenden Rechnungsjahres 167,2 mehr aufgenommen sind, als das Drittel des Voranschlages beträgt. Da hierin Vorauszahlungen usw. enthalten sind, können Schlüsse auf eine etwaige Ueberschreitung des Gesamtaufkommens nicht gezogen werden.

Die Tarifierhöhung der Reichsbahn. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß die Frage der Tarifierhöhung noch nicht entschieden sei. Vor dem 15. September sei eine Entscheidung nicht zu erwarten.

Der polnische Ausfuhrzoll für Weizen (20 Ploz oder 9.40 Mt. für den Dz.) wurde bis 31. August d. J. verlängert.

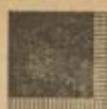
Zollerhöhung in Rumänien. Der rumänische Handelsminister Madgearu kündigte an, daß dem Parlament im Herbst ein Gesetz zum Schutz und zur Förderung der heimischen Industrie vorgelegt werde. Die Seidenzölle seien dagegen bereits auf ein Drittel ermäßigt worden und können durch Handelsverträge weiter herabgesetzt werden.

Die Bank von England hat wieder 34,23 Millionen Mark Barrengold verkauft.

Amerikanische Schiffsahrtlinien nach dem Schwarzen Meer. Die Sowjetregierung hat mit der Ausfuhr-Dampfer-Gesellschaft in Neuport einen Vertrag über die Eröffnung einer regelmäßigen Fracht- und Reiseverbindung zwischen Neuport und den Häfen des Schwarzen Meeres Odessa, Batum und Komoroffskij abgeschlossen. Der Dienst soll zweimal monatlich ausgeführt werden.

Der russische Gummitraffik hat mit der amerikanischen Sperling Rubber-Gesellschaft einen Vertrag für technische Hilfe zur Herstellung von Autoreifen abgeschlossen. Damit ist der 25. technische Hilfsvertrag zwischen Rußland und Amerika zum Abschluß gelangt. — Die Hilfsverträge bezwecken die Einrichtung von einschlägigen Fabriken und Industrien in Rußland, wozu Amerika die erforderlichen Maschinen usw. liefert und das Unterweilungspersonal stellt. Anfangs wurden solche Verträge von Sowjetrußland namentlich mit Deutschland abgeschlossen, immer mehr wendete sich der Räderbund aber in letzter Zeit an Amerika, wohl in der Erwartung, von dort nicht nur die dringend nötige große Anleihe zu bekommen, sondern die längst ersehnte politische Anerkennung zu erreichen.

Amerikanische Traubenrosinenindustrie. Die seit einiger Zeit sich stärker entwickelnde Industrie zur Herstellung von Traubenrosinen, besonders in Kalifornien, wird nun großen Umfang annehmen. Die Bundes-Farmersbank hat im Verein mit kalifornischen Banken für die Industrie eine Anleihe von 9 Millionen Dollar gewährt.



Was jeder von der Heilkunde wissen soll und verstehen kann,

sagt Reinhard in seiner neuen Heilkunde für Alle. Das Buch ist eine überragende Leistung. Ein stattlicher Band, 926 Seiten Lexikonformat, 475 Bilder, tadellos gedruckt, vornehm in Ganzleinen geb. 30 Mark. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekte mit Lese- und Bildproben kostenlos in den Buchhandlungen oder durch den

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

Die Auslandsverkäufe der amerikanischen General Motors Co., die betamlich auch einen Teil der Opelwerke in Rüsselsheim an sich gebracht haben, betragen im zweiten Vierteljahr 1929 93 979 Kraftwagen gegen 80 533 in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Zusammenschluß der Walliser Preßkohlenwerke. In Wales (Großbritannien) haben sich acht Preßkohlenwerke zu einer neuen Gesellschaft mit 40 Millionen Goldmark Kapital zusammengeschlossen.

Zur Gründung eines britischen Reichskohlenkartells sollen sich bis jetzt 140 Zeichenbereiter erklärt haben. In Schottland ist eine wesentliche Widerheit gegen die Kartellgründung. Ob die Zusammenschlußbestrebungen in England auch zu internationalen Verständigungen, namentlich mit Deutschland, führen würden, steht noch dahin. Bis jetzt besteht in England noch eine ziemlich starke Strömung dagegen.

Erklärung des Reichsaufsichtsamts zum Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen

Das Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung teilt mit, es habe von den Schwierigkeiten und ordnungswidrigen Geschäften bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. erst durch die Pressemeldungen Kenntnis erhalten, da die in Betracht kommenden Geschäfte weder aus der Bilanz, noch aus dem Geschäftsbericht, noch aus den dem Reichsaufsichtsamts sonst einzureichenden Unterlagen erkennbar gewesen sei. In gleicher Weise sei der Aufsichtsrat der Gesellschaft in völliger Unkenntnis über die tatsächlichen Verhältnisse gelassen worden. Zu einer Revision an Ort und Stelle habe bei der bisher sich allgemein eines hohen Ansehens erfreuenden Gesellschaft kein Grund vorgelegen. Die Verluste seien nicht aus dem ordnungsmäßigen Versicherungsbetrieb entstanden, sondern dadurch, daß die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. über ihre Leiter an anderen Unternehmungen beteiligt waren, für welche die Leiter in unerlaubter Weise und in vollem Widerspruch zu dem Geschäftsplane Bürgschaften in überaus großem Umfang und ohne Vorwissen des Aufsichtsrats und des Reichsaufsichtsamts zu Lasten der Gesellschaft übernommen haben. Den Ausbruch des Konkurses würde das Reichsaufsichtsamts sowohl im Interesse der Versicherten wie auch der Allgemeinheit für bedenklich halten und daher zu verhüten suchen.

Die Finanzschulden der vertragslosen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. belaufen sich nach der „Frankf. Ztg.“ auf 160 Millionen Mark, die größtenteils durch Kuponwerte und sonstige Sicherheiten gedeckt sein sollen. Eine Abwicklung dieser Verbindlichkeiten dürfte nur ganz allmählich möglich werden. Die eigentlichen Verluste der Frankfurter Allgemeinen werden vorerst auf 16 bis 20 Millionen Mark geschätzt.

Direktor Sauerbrei verschwunden. Der Direktor der zumengedachten Sächsisch-deutschen Bank in Frankfurt a. M., einer Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen, der 28 Jahre alte Franz Sauerbrei, ist seit Sonntag aus Frankfurt verschwunden. Er soll mit seinem eigenen Flugzeug ins Ausland geflüchtet sein. Seine Freunde behaupten, er habe Selbstmord begangen.

Wieder ein Bankrott. Die im Spätherbst 1918 gegründete Bank Cite, Schmalz und Heilmuth in Leipzig hat die Zahlungen eingestellt. Die Bank vermittelte, wie die zusammengebrochene Frankfurter Allgemeine, hauptsächlich die Finanzierung von Abzahlungsgeeschäften. Der Teilhaber Schmalz hat sich vergiftet.

Im Konkurs der Getreide-Kreditbank A.-G. Mainz betragen die Vermögenswerte 362 998 Mt., die Schulden 1 515 970 Mt., davon 500 000 Mt. Bankschulden.

Konkurs. Die bekannte Eifengroßhandlung Möbius u. Ueicht in Essen ist mit 450 000 Mt. Schulden in Konkurs geraten. Die Vermögensmasse beträgt 70—80 000 Mt.

Stuttgarter Börse, 20. August. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, später wurde die Stimmung etwas beruhigter und freundlicher. Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 20. August. Weizen märk. 24.10—24.40, Roggen 19.10—19.50, Braugerste 21.50—23, Futter- und Industriegetreide 16.70—18.80, Hafer 17.10—17.70, Mais 21.50—21.70, Weizenmehl 30—35, Roggenmehl 25.30—28.25, Weizenkleie 11.50 bis 12.25, Roggenkleie 11.50—11.75.

Die Getreidepreise haben sich an der Berliner Börse wieder etwas abgeschwächt, wenn auch nur in kleinem Umfang. Inlandware ist genügend am Markt, besonders Hafer.

Frankfurter Getreidebörse, 20. August. Weizen 26.60—26.75, Roggen 21—21.15, Hafer inkl. 21, neu 20, Mais mixed 21.50, Weizenmehl südd. Spez. 0 39.50—41.25, Weizenmehl niederrhein. 39.50—41.25, Roggenmehl 30—31, Weizenkleie 10.75, Roggenkleie 11.25. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 20. August. Innerhalb 10 Tagen 26.675, August 26.675, Sept. 26.825. Tendenz: festig.

Württ. Edelmetallpreise, 20. August. Feinsilber Grundpreis 73.60, dto. in Körnern 72.60 G., 73.60 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 7.40 G., 8.40 B.

Bremen, 20. August. Baumwolle Middling Universal Stand. loco 21.02.

Berlin, 20. August. Elektrolytkupfer cif Hamburg 170.75.

Märkte

Stuttgarter Schlachtleihmarkt vom 20. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 43 Bullen, 334 Jungbullen, 330 Jungriinder, 100 Kühe, 1106 Kälber, 1576 Schweine. Unverkauft blieben: 50 Jungbullen und 40 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig befebt, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Ochsen:	20. 8.	15. 8.	Kühe:	20. 8.	15. 8.
ausgemästet	58—61	—	feilfähig	24—31	—
vollfleischig	50—56	—	gering genährt	18—23	—
feilfähig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	51—53	50—52	feinste Mast- und beste Saughälder	78—82	77—79
vollfleischig	46—50	46—48	mittl. Mast- und gute Saughälder	70—76	69—75
feilfähig	—	—	geringe Kälber	61—68	60—66
Jungriinder:			Schweine:		
ausgemästet	60—63	58—62	über 300 Pfd.	91—92	91—92
vollfleischig	52—58	50—56	240—300 Pfd.	91—93	91—93
feilfähig	46—50	—	200—240 Pfd.	92—94	92—93
gering genährt	—	—	160—200 Pfd.	91—92	91—92
			120—160 Pfd.	88—90	88—90
			unter 120 Pfd.	88—90	88—90
Kühe:			Sauen	68—78	68—78
ausgemästet	42—47	—			
vollfleischig	33—40	—			

Schweinepreise. Bernhausen a. J.: Käufer 60—120, Milchschweine 30—45. — Marbach a. N.: Milchschweine 43—57, Käufer 100. — Ravensburg: Ferkel 45—62, Käufer 70—90. — Saulgau: Ferkel 40—50, Käufer bis 115. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 30—60, Käufer 60—100 M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 11.50—12, Gerste 12, Hafer 11.30. — Erolzheim: Dinkel 8.80, Weizen 11—12, Roggen 10, Hafer 10, Gerste 10. — Nagold: Gerste 10—10.50. — Ravensburg: Korn 13, Weizen alt 9.20, neu 8.50, Weizen 13.50, Roggen 10.90—11.15, Hafer 11.90—12.25. — Tübingen: Hafer 12—12.20, Dinkel 8.80, Weizen 13—14, Gerste 12—13 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardspfad), 20. August. Zufuhr 150 Ztr., Preis 3.30—4.50 M für 1 Ztr.

Laufen a. N., 20. August. Billige Kartoffeln. Nachdem die Getreideernte vorüber ist, wendet sich der Landmann wieder mehr dem Graben der Kartoffeln zu. Die Frühkartoffeln sind geerntet, es werden nun die mittelfrühen Sorten aus dem Boden gebracht. Auch bei diesen ist die Quantität überaus reichlich und die Qualität sehr gut. Der Preis für die geblühten Knappingerkartoffeln, die hauptsächlich angebaut werden, ist ziemlich nieder und beträgt gegenwärtig nur 3 RM. pro Zentner; er ist also in letzter Zeit um weitere 50 Pfg. pro Zentner zurückgegangen. Daß trotz der großen Quantitäten bei einer so geringen Bezahlung von keiner Rentabilität gesprochen werden kann, liegt auf der Hand.

Ulm, 20. August. Wollauktion. Die zweite südd. Wollauktion (diesjährige letzte) wird in der 4. Septemberwoche hier stattfinden.

Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, im Norden und Süden befinden sich Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist unter diesen Umständen nur zeitweilig etwas aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Nur Helipon nehmen!

Dieses milde Kopfwaschpulver ist bestimmt das Günstigste für Ihr Haar. Es verschönert wunderbar und hat mehr Vorteile als ähnliche Mittel. Frau Doktor A. S. schrieb: Verschiedene Haarwaschmittel propiert, aber immer reumützig zum Helipon zurück! Preis 30 Pfg. das Paket, enthält 2 oder 3 abgeteilte Portionen.

LUCER

Große Sendung **Pfirsiche** eingetroffen

Es sind wunderbare Früchte und sehr billig

Bei ganzem Gitter **46 Pf**

Wenig beschädigte **Pfirsiche** **30 Pf**

Saftige Birnen **25 Pf**

Süße Tafeltrauben

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Mittwoch, 21. August

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

Donnerstag, 22. August

Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Komödie in 3 Akten von W. S. Maugham.

Freitag, 23. August

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Turnverein Widdbad

Heute abend 8 Uhr

Turnerinnen.

Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Vernichtet

werden Küchenfäser wie Ruffen, Schwaben, Ameisen usw. samt Brut mit **Uhligs „Sicherol“** Dose 75 Pfg.

Zu haben in Widdbad: Eberhard-Drogerie A. Klappert.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Berloren!

1 **Diamant-Anhänger** in alter Silber-Fassung am Freitag nachmittag am Bahnhof verloren.

Hoher Finderlohn! Abzugeben im Hotel Bergfrieden.

Ihre Gurken

halten sich stets und schimmeln nicht, bekommen einen feinen, gewürzigen Geschmack, verwenden Sie den alle Gewürzkräuter enthaltenden, nicht zu kochenden **Gewürz-Einmach-Essig** der Eberhard-Drogerie

Gasthaus z. Ratssteller.

Heute und morgen **Mehlsuppe**

wozu freundlich einladet **E. Lang.**

Zum Rennen nach B.-Baden

fährt am **Sonntag den 25. August**

ein Auto-Omnibus

20 Personen — Mindestbeteiligung 12 Personen

Fahrpreis bei voller Besetzung pro Person 7 Mark

Meldungen durch Telephon 179 oder persönlich bei der Tagblattgeschäftsstelle

Unentbehrlich für jeden Autoführer

Der neue **Straßen-Verkehr**

Preis R.M. 6.50 **von W. Borchert, Polizei-Major**

Zu haben: **J. Paucke, Buchhandlg., Haus Schwaben**